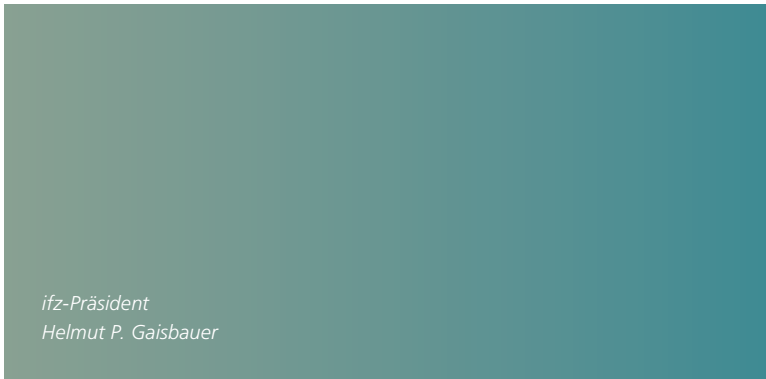




DIE KUNST DES FRAGENS KULTIVIEREN



ifz-Präsident
Helmut P. Gaisbauer



LIEBE FREUNDE DES ifz, LIEBE INTERESSIERTE!

Das „Alle Jahre wieder ...“ wird uns in diesem Jahr verändert klingen. Wir blicken auf ein ungewöhnliches Jahr zurück, voll unerwarteter Erfahrungen und manch schwerer Prüfungen. Angesichts dieser außergewöhnlichen Herausforderungen ist die philosophische Kunst – nämlich Orientierungsarbeit zu leisten – in besonderer Weise gefragt. Wir müssen uns als Gesellschaft wie als einzelne in vielerlei Hinsicht neu im Leben zurechtfinden. Dazu will das ifz als Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen seinen Beitrag leisten – auch und gerade in herausfordernden Zeiten. Was ist damit vorausgesetzt? Um philosophieren zu können, müssen wir uns die Welt als eine Welt erhalten, in der nicht alles fragwürdig ist. Uns ist deshalb eine Kultur des Gesprächs und des Nachdenkens in wohlherwogenen Begriffen unerlässlich. Letztlich kann die Kunst des Fragens nur gepflegt werden, wenn es auch Hoffnung auf Antwort gibt. Für beides steht das ifz, gestern wie heute, für die entschiedene Hoffnung auf verlässliche Antwort und für eine Kunst des Fragens, die das Miteinander trägt und Gemeinschaft stiftet.

Vielen Dank für Ihr Geleit, ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten!

Ihr Helmut P. Gaisbauer

WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN IN WISO UND SWS ÜBER DEN MANGEL AN VERWIRKLICHUNGSCHANCEN

Das „Salzburger Stufenmodell zum Aufbau der Arbeitslosigkeit“ geht davon aus, dass auch Menschen mit vielen sich überlappenden Problemen ihre Lebenssituation und Arbeitsfähigkeit stufenweise verbessern können – unter der Voraussetzung, dass es ausreichend Unterstützungsangebote gibt, die eine längerfristige Vertrauensbeziehung ermöglichen, individuell angepasste Ziele setzen und die gesamte Lebenswelt der jeweiligen Personen miteinbeziehen. Das Land Salzburg fördert mit dem Europäischen Sozialfonds mehrere Projekte mit dieser Grundausrichtung, die wir am ifz seit einigen Jahren wissenschaftlich begleiten.

In zwei wissenschaftlichen Artikeln, die im Sommer 2020 in der SWS-Rundschau sowie in der Zeitschrift WISO erschienen sind, beleuchten ifz-Wissenschaftlerin Elisabeth Buchner und ifz-Präsident Helmut P. Gaisbauer unterschiedliche Aspekte. Im Beitrag in der SWS-Rundschau beschreiben sie, wie komplex und vielschichtig Armut ist, wenn man diese nicht nur am Einkommen misst, sondern als „Mangel an Verwirklichungschancen“ definiert. Sie zeigen auf, dass die Probleme arbeitsmarktferner

Personen oft anders gelagert sind, als für Außenstehende und Behörden wahrnehmbar und analysieren, wie die Projekte sich auf die Verwirklichungschancen der Teilnehmenden auswirken. Im Beitrag für WISO legen die Wissenschaftler den Fokus auf Barrieren, die einen Aufstieg im Stufenmodell erschweren. Diese sind häufig dadurch bedingt, dass die Systeme von Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gesundheitspolitik zu wenig aufeinander abgestimmt sind.



Buchner, E./Gaisbauer H. P. (2020). Aufbau der Arbeitsfähigkeit und Erhöhung von Verwirklichungschancen. Evidenzen aus der Arbeit mit BMS-BezieherInnen im Salzburger Stufenmodell. SWS-Rundschau, Heft 2/2020, S. 189.

Buchner, E./Gaisbauer H. P. (2020). Unterstützungsangebote für arbeitsmarktferne MindestsicherungsbezieherInnen: Chancen und Barrieren. WISO, 43(2), S. 53.



Vor Ort in „Saiga Hans“: (von links)
das Forschungsteam des ifz, Elisabeth Buchner und Fabian Kos,
mit Diakon Anton Baumkirchner, ifz-Präsident Helmut P. Gaisbauer
sowie ifz-Präsidiumsmitglied und „Saiga Hanserin“
Margareta Strasser.

FORSCHUNGSPROJEKT: RESILIENTE GEMEINSCHAFTEN

WAS HÄLT GEMEINSCHAFTEN IN KRISEN ZUSAMMEN?

„Eine absolute Zäsur“: So bezeichnet Diakon Anton Baumkirchner das Frauscherer Zeltfestunglück und dessen Folgen für seine Gemeinde.

Ein schwerer Sturm hatte das Feuerwehrfest in St. Johann am Walde, genannt „Saiga Hans“, im Sommer 2017 heimgesucht. Zwei Menschen starben, Dutzende wurden verletzt. Angesprochen auf die unzähligen Herausforderungen im Umgang mit dieser Tragödie stellt der Diakon rückblickend fest: „Saiga Hans ist etwas Besonderes!“

Das ifz geht im Rahmen des Forschungsprojekts „Resiliente Gemeinschaften“ der Frage nach, welche Rahmenbedingungen diesen besonderen Umgang mit dem Unglück ermöglicht haben und den damit verbundenen, leidvollen Erfahrungen. Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschehnisse in Saiga Hans stützt sich vor allem auf die Lebensrealitäten der Menschen vor Ort. Lokalen Akteurinnen und Akteuren, so die

These, kommt bei der Bewältigung von Krisen eine besondere Rolle zu. Entscheidend für die Resilienz einer Gemeinschaft ist aber auch, wie es dieser gelingt, auf Ressourcen und Beziehungsnetzwerke im regionalen und überregionalen Kontext zuzugreifen.

Dieser erste, fallorientierte Blick auf die seelische Widerstandskraft gegen Krisen wird in unserer Forschung um zwei weitere Perspektiven ergänzt: Zum einen wird das Resilienzkonzept im engen Erfahrungsaustausch mit einer sozialen Hilfseinrichtung für die praktische Anwendung in Organisationen weiterentwickelt. Zum anderen liegt ein Fokus auf der Analyse kommunaler Hilfssysteme für Notleidende in der Stadt Salzburg vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie.

Wir danken dem Deutschen Verein der Freunde des IFZ und dem Land Salzburg, die das Projekt finanziell unterstützen.



EU-FORSCHUNGSPROJEKT

VOM AUFBRECHEN UND ANKOMMEN

Das ifz hat gemeinsam mit 13 Forschungseinrichtungen aus elf Ländern den Zuschlag für ein vierjähriges Forschungsprojekt zum Thema „Krisen als Chance: Neue Narrative über Migration für erfolgreiche Integration“ erhalten. Start des Forschungsprojekts ist im März 2021.

Mit partizipativen Forschungsmethoden möchten wir einen positiven Beitrag zum Diskurs über Migration und Flucht leisten. Dabei soll ein neues Dialogformat, genannt „Crosstalks“, entwickelt werden, in dem Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung ihre Geschichte mit der lokalen Bevölkerung teilen. Forschungsergebnisse sollen unter anderem auch durch Theaterprojekte einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Besonders wertvoll an diesem Forschungsprojekt ist, dass auch zwei Universitäten aus Afrika Teil des Konsortiums sind: die University of Ghana sowie eine Universität aus Senegal. Finanziert wird das Projekt aus dem Programm Horizon 2020.

Wir halten Sie am Laufenden!



European
Commission

Horizon 2020
European Union funding
for Research & Innovation

WENN AUCH SIE PROJEKTE UNTERSTÜTZEN WOLLEN:

ifz salzburg · IBAN: AT37 5500 0000 0239 3128

Tel.: 0043 (0)662/842 521 161 · Email: office@ifz-salzburg.at

Mit Ihrer Spende fördern Sie die Wissenschaft für Menschen am ifz. Sie wird in Ihrer Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigt: Geben Sie uns dafür einmalig Ihr Geburtsdatum und Ihren Vor- und Nachnamen bekannt. Danach wird Ihre Spende (auch in den Folgejahren) automatisch berücksichtigt. Mehr Infos zur Spendenabsetzbarkeit: www.bmf.gv.at

Herzlichen Dank!

HUMANIZING INSTITUTIONS TEIL II:

MENSCHENWÜRDIGE INSTITUTIONEN: STIMMEN „VON UNTEN“

Im vergangenen Jahr 2019 begann die Arbeit am länderübergreifenden Projekt „Humanizing Institutions“ unter der Leitung von Clemens Sedmak.

In der ersten Projektphase untersuchten wir, wie sich die Kerngedanken der Katholischen Soziallehre zum sozialen Miteinander in ausgewählten Einrichtungen verwirklichen lassen.

In der zweiten Projektphase 2020 führten wir Interviews mit Personen, die in Institutionen – von der Universität bis zum Pflegeheim – in der Reinigung oder Haustechnik tätig sind. Denn ohne diese Berufsgruppen könnte keine Einrichtung funktionieren. Doch ihre Perspektive bleibt meist unbeachtet. Auch in der Institutionenethik fließt ihr Wissen üblicherweise nicht ein. Wir wollten deshalb herausfinden, wie Menschen am unteren Ende einer institutionellen Hierarchie ihre Institution wahrnehmen, wie sie Urteile treffen und ihre eigene Rolle beziehungsweise ihren Beitrag definieren. Neben ihren Gedanken zu diesen Fragestellungen interessiert wir uns auch dafür, welche Erfahrungen sie in ihrem Arbeitsalltag machen. In

welchen Situationen erleben sie Anerkennung, Zugehörigkeit und Handlungsspielraum oder das Gegenteil? Und wie hängen unterschiedliche Alltagserfahrungen, wie die folgende, mit der Organisationsstruktur und -kultur zusammen?

„Auf der einen Station bist du nur eine Putzfrau, vielleicht 2 von 20 grüßen dich. Am Nachmittag in der anderen Abteilung bin ich die gleiche Frau, die gleiche Arbeit, aber sie behandeln dich ganz anders, sie schauen dich anders an, jeder grüßt und fragt: Wie geht es dir?“

Die theoretische Basis des Projekts bilden wiederum die Prinzipien der Katholischen Soziallehre: personale Würde, Subsidiarität, Gemeinwohl und Solidarität. Die Ergebnisse aus Österreich werden durch Clemens Sedmak mit weiteren Erhebungen aus Großbritannien und den USA zusammengeführt.



Journalistin Nina Horaczek und ifz-Präsident Helmut P. Gaisbauer

DEMAGOGISCHE SPRACHE & DEMOKRATIE

Wie wirkt sich demagogische Sprache auf uns Menschen aus und wie beeinflusst sie unsere Demokratie? Wie gehen Populisten vor? Welche Bildsprache, welche Symbolik verwenden sie? Und wie begegnet objektiver Journalismus den täglichen Beschimpfungen und den dreisten Lügen von mächtigen Populisten?

Auf diese und viele weitere Fragen fand Nina Horaczek, unter anderem Chefredakteurin beim Wiener Wochenblatt Falter, spannende und zugleich erschreckende Antworten. Ein Fazit lautete: Ob in Österreich, Italien, Deutschland, Polen, Tschechien, Ungarn oder den USA, Demagogen bedienen sich überall auf der Welt der gleichen Sprache.

Der Vortrag „Erfundene Tatsachen. Wie demagogische Sprache die Demokratie gefährdet“ fand am 14. Oktober 2020 in St. Virgil statt und schloss die dreiteilige Reihe „Sprache. Macht. Demokratie“ ab. Die Veranstaltungsreihe wurde gefördert aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung und in Kooperation mit St. Virgil durchgeführt.

HERAUSGEBER: ifz. internationales forschungszentrum für soziale und ethische fragen. mönchsberg 2a, 5020 salzburg tel. 0043 / (0)662 / 842 521 161, www.ifz-salzburg.at Für den Inhalt verantwortlich: Mag.ª Michaela Rohrauer Cover: istock-photo.com/winyuu Fotos: ifz, Robert Maybach · p.b.b. Verlagspostamt 5020. Sponsoringpost. Erscheinungsort: Salzburg. Zul.-Nr. 05Z036136 Zeitungsnr.: 3/2020